

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den



Oberlahnkreis

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Kleinstes und gelesenstes Blatt im Oberlahnkreis.
Herausgeber: Nr. 59.

Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Cramer, Weilburg.
Druck und Verlag von A. Cramer,
Großherzoglich-Luxemburgischer Postbesitzer.

Bezugspreis: monatlich abgeholt 60 Pf., durch Boten gebracht
70 Pf., durch die Post 2,10 Mk. vierteljährlich ohne Bestellgeld.
Einleitungsgebühr 15 Pf., die einpaltige Zeile.

Nr. 299. — 1917.

Weilburg, Montag, den 24. Dezember.

69. Jahrgang.



Weihnachten im Unterstand.

Christkindchen steigt zur Erde nieder
Mit hellem Glanz und Lichterbaum,
Und alle Kinder träumen wieder
Den wunderbaren Weihnachtstraum.

Auch uns're Lieben in der Ferne,
Im kalten, düstern Unterstand,
Bestrahlen heut des Christbaums Sterne
Die Gaben von der Lieben Hand.

Ein kleines Bäumchen, laugen Fütter
Sind ihrer Weihnacht armer Schmutz,
Und auf der Seele lastet bitter
Der übermächtigen Sehnsucht Druß.

Da bringt ein Brieflein, eng beschriebenes,
Manch herzerquickend Trosteswort,
Und kühlt mit dem Bild der Lieben
Noch lange in der Seele fort.

D. Böhner.

Kriegsweihnachten.

Zum vierten Male in diesem Weltkrieg geht die
Botschaft von der großen Freude, die allein Volke wider-
fahren soll, über die von Kampf und Leid erfüllte Erde,
deren schwergeprüfte Völker kaum noch ihren Gedanken
lassen können, nachdem unabsehbares Leidensgeseis durch
die eiserne Faust des Krieges zertrümmert worden ist.
Scher möchte man von dem blutgetränkten Golgothakreuz
predigen, das besser zu der trüben Menschheitsstimmung
paßt. Aber dieses Kreuz wäre nicht zu verstehen ohne
die frohe Botschaft vom Kommen des Christkindes, das
mit dem Karfreitagskönig eins ist. Und wir Christen
möchten in dieser Leidenszeit die Verkündigung der Weih-
nachtsfreude nicht wissen, die ja ein wunderkräftiger Bals-
am sein will für alle Schmerzen, Mühsale und Nöte, die
uns mit Zentnerlast bedrücken. Durch die Gabe seiner
Freude löst Gott die Bitterkeit der Dergen, die uns den
Mut zu weiterem Daseinskampf und zur Bewahrung im
Christenleben nehmen will, und er zeigt uns das Ziel
seiner Fährungen, das nicht darin besteht, daß wir im
Leid untergehen sollen, sondern sein Wille ist herrliche
Verkürzung desselben, sobald wir zuletzt auch dafür danken
lernen, weil es uns im wahren Christenglauben vertieft hat.

Darum wollen wir in altgewohnter Weise zum heil-
igen Feste den Gang nach Bethlehem tun und uns den
Anblick des holdseligen Kindes auch durch schmerzliche
Erfahrungen nicht verkümmern lassen. Hier offenbart sich
der Anfang eines Menschenlebens ohne Gleichen, worin
der ewige Vater die arme Erde an sein Herz gezogen
hat, um sie wieder zu lieben und zu segnen. Trotz aller
Menschensünde entzieht er ihr seine Liebe nicht, wenn wir
auch im Augenblick ihre Wege nicht verstehen. Doch wir
um des Krieges Willen auf das früher gewohnte Beiwert
der Weihnachtsfeier verzichten müssen, darf uns ihren
Wert keineswegs verkürzen. Vielmehr soll uns das Ein-
bringen in des Christfestes Wesen um so reicher für das,
was wir wissen, entschädigen. Wir hören die Friedensbot-
schaft die wie Morgenrot durch nächtliches Dunkel leuchtet,
und wir spüren die Nähe des großen Gottesfriedens, dessen
Fülle niemand von uns nehmen soll. Er wird sich durch-
setzen durch allen Haß und durch alle Zwietracht, und er
wird das selige Ziel aller derer, welche dem Christkind
anbetend die Knie beugen. epd.

Amtlicher Teil.

M. 2972.

Weilburg, den 21. Dezember 1917.

Betr. die Anmeldung zur Landsturmrolle.

Nach dem im Kreisblatt Nr. 131/1915 veröffentlichten
Aufruf zum Landsturm vom 28. Mai 1915, der auf sämt-
liche Landsturmpflichtigen sobald sie das 17. Lebensjahr
vollendet haben, Anwendung findet und in Erweiterung
der Verfügung vom 16. März 1916 Nr. M. 2075 Kreis-
blatt Nr. 66 wird angeordnet:

Sämtliche in den Monaten Juli, August und Sep-
tember 1900 Geborenen und im Oberlahnkreis sich auf-
haltenden Wehrpflichtigen haben sich bis zum 10. Januar
1918 bei dem Bürgermeister ihres Wohn- oder Aufent-
haltsortes zur Landsturmrolle zu melden. Wer diese An-
meldung versäumt, wird nach § 68 Mil.-Straf-Ges. Buches

bestraft, sofern nicht wegen Fahnenflucht eine höhere Strafe
verwirkt ist.

Die Herren Bürgermeister des Kreises wollen Vorstehendes
in der Gemeinde durch Aushang, Ausruf usw. gehörig
bekannt machen, die Anmeldungen entgegennehmen und
dafür sorgen, daß sämtliche in Frage kommenden Wehr-
pflichtigen sich melden. Der königliche Landrat.

J. Nr. II. 9611. Weilburg, den 21. Dezember 1917.
Betr. die Kreishundesteuerzulassung pro III. Quartal 1917.

Die Zugangslisten über die während des III. Quartals
zugekommenen Hunde sind bestimmt bis zum 31. ds. Mts.
hier einzureichen. Eine Abschrift ist gleichzeitig dem Ge-
meinderichter zur Einlegung der Beträge zu übergeben mit
der Anweisung, letztere bis zum 5. Januar 1918 an die
Kreis-Kommunikationskasse abzuliefern.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

J. Nr. II. 9437. Weilburg, den 22. Dez. 1917.

Erinnerung.

Die Herren Bürgermeister des Kreises, welche noch mit
der Erledigung meiner Verfügung vom 12. Dezember 17.
J. Nr. II. 9437 betr. Warenumschlagempfel im Rückstande
sind, werden an die umgehende Einlegung der geforderten
Nachweisung erinnert und ersuche ich Vorlage derselben be-
stimmt bis zum 27. Dezember vorzulegen.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

XVIII. Armee-Korps. Frankfurt a. M., 7. 12. 1915.
Stellv. Generalkommando. Nr. 25 300/11 831.

Betr.: Anmeldepflicht der Ausländer.

Verordnung.

An die Stelle der Verordnung vom 27. 10. 1914 —
III b Nr. 36 852/2621 — betr. Anmeldepflicht der Aus-
länder, tritt mit Wirkung vom 1. Januar 1916 folgende
Verordnung:

Auf Grund der §§ 4 und 9 des Gesetzes über den
Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bestimmt ich:
§ 1. Jeder über 15. Jahre alte Ausländer hat sich
binnen 12. Stunden nach seiner Ankunft am Aufenthalts-
ort unter Vorlegung seines Passes oder des seine Stelle
vertretenden behördlichen Ausweises (§ 1 Abs. 2 und § 2
Abs. 2 der Kaiserlichen Verordnung vom 16. Dezember
1914, R. G. Bl. S. 251) bei der Ortspolizeibehörde (Re-
vier-Vorstand) persönlich anzumelden.

Über Tag und Stunde der Anmeldung macht die
Polizeibehörde auf dem Paß unter Beidruckung des Amts-
sigels einen Vermerk.

§ 2. Desgleichen hat jeder Ausländer der im § 1
bezeichneten Art, der seinen Aufenthaltsort verläßt, sich
binnen 24. Stunden vor der Abreise bei der Ortspolizei-
behörde (Polizeirevier) unter Vorlegung seines Passes
oder des seine Stelle vertretenden behördlichen Ausweises
und unter Angabe des Reisezieles persönlich abzumelden.
Der Tag der Abreise und das Reiseziel wird von der
Ortspolizeibehörde wiederum auf dem Paße vermerkt.

§ 3. Jedermann, der einen Ausländer entgeltlich
oder unentgeltlich in seiner Behausung oder in seinen ge-
werblichen und dergl. Räumen (Gasthäusern, Pensionen
usw.) aufnimmt, ist verpflichtet, sich über die Erfüllung
der Vorschriften im § 1 spätestens 12. Stunden nach der
Aufnahme des Ausländers zu vergewissern und im Falle

der Nichterfüllung der Ortspolizeibehörde sofort Mitteilung
zu machen.

§ 4. An- und Abmeldung gemäß § 1 und 2 kann
miteinander verbunden werden, wenn der Aufenthalt des
Ausländers an dem betreffenden Orte nicht länger als 3
Tage dauert.

§ 5. Die Ortspolizeibehörde (Revier-Vorstand) hat
über die sich an- u. abmeldenden Ausländer Listen zu führen,
die Namen, Alter, Nationalität, Wohnnummer und Art des
Passes, sowie Tag der Ankunft, Wohnung und Tag der
Abreise angeben; Zugänge, Abgänge und Veränderungen
dieser Liste sind täglich in den Landkreisen dem Landrat,
in den Stadtkreisen dem Polizeivorstand (Polizeipräsident,
Erster Bürgermeister) mitzuteilen.

§ 6. Die über den Aufenthaltswechsel von Auslän-
dern und ihre periodische Meldepflicht für die Dauer des
Krieges erlassenen allgemeinen Bestimmungen bleiben un-
verändert bestehen.

§ 7. Ausländer, welche den Bestimmungen der §§ 1
und 2 zuwiderhandeln, werden mit Gefängnis bis zu
einem Jahre bestraft. Die gleiche Strafe trifft denjenigen
welcher dem § 3 zuwiderhandelt.

Der Kommandierende General.
Freiherr v. Gall, General d. Inf.

XVIII. Armee-Korps. Frankfurt a. M., 8. 8. 1917.
Stellv. Generalkommando.

Abt. III b Tgb. Nr. 17 027/4899.

Betr.: Meldepflicht.

Verordnung.

Unter die Verordnung vom 7. Dezember 1915 betr.
Anmeldepflicht der Ausländer III b Nr. 25 300/11 831
fallen auch Staatenlose und solche Personen, deren Staats-
angehörigkeit nicht festzustellen ist.

Die Meldepflicht tritt jedoch nicht ein, wenn diese
Personen dem Heer angehören.

Der stellv. Kommandierende General:
Riedel, Generalleutnant.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises.

I. R. 2146. Weilburg, den 21. Dezember 1917.
Vorstehende Verordnung wird hiermit unter Bezug-
nahme auf die im Kreisblatt Nr. 174 von 1917 ver-
öffentlichte Verordnung zur öffentlichen Kenntnis gebracht.
Die Ortspolizeibehörden ersuche ich um genaue Be-
achtung derselben. Der königliche Landrat.

An der königlichen Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Geisenheim a. Rh.

finden im Jahre 1918 folgende Unterrichtskurse statt:

1. Öffentlicher Reblauskurs am 11. und 12. Februar.
2. Obstbaukurs vom 11. bis 23. Februar.
3. Baumwärtterkurs vom 11. bis 23. Februar.
4. Kriegsheilgang über Gemüsebau vom 18. bis 20. März.
5. Kriegsheilgang über die Verwertung der Frühgemüse
im Haushalte vom 13. bis 15. Mai.
6. Pflanzenzüchtungskurs vom 23. bis 25. Mai.
7. Kriegsheilgang über die Verwertung des Frühobstes und
der Gemüse im Haushalte vom 17. bis 19. Juli.
8. Kriegsheilgang über die Herstellung der Obst- und
Beerenweine sowie der alkoholfreien Weine und Ob-
säfte im Haushalte vom 11. bis 13. Juli.
9. Wiederholungskurs für Obstbaulehrer vom 22. bis
26. Juli.
10. Obstbaumachkurs vom 22. bis 27. Juli.
11. Baumwärtterkurs vom 22. bis 27. Juli.
12. Obstverwertungskurs für Männer vom 29. Juli bis
8. August.
13. Obstverwertungskurs für Frauen vom 19. bis 24.
August.
14. 1. Kriegsheilgang über das Sammeln und Verwerten
von Pilzen vom 29. bis 31. August.
15. 2. Kriegsheilgang über das Sammeln und Verwerten
von Pilzen vom 5. bis 7. September.
16. Kriegsheilgang über Winter-Gemüsebau vom 7. bis
9. Oktober.
17. Kriegsheilgang über Obstbau für Gartenbesitzer vom
11. bis 16. November.
18. Kriegsheilgang über Beerenobstbau vom 9. bis 11.
Dezember.

Das Unterrichtsgeld beträgt:

Für den Kursus 1: Nichts.
Für den Kursus 2 und 10: Preußen und Nichtpreußen
10 Mark. Preussische Lehrer sind frei. Personen,
die nur am Nachkurs (Nr. 10) teilnehmen, zahlen
5 Mark.
Für den Kursus 3 und 11: 10 Mark. Personen, die nur

am Nachkurus (Nr. 11) teilnehmen, haben 5 Mark zu zahlen.
Für die Kriegsehrgeänge 4, 5, 7, 8, 14 bis einschließlich 18: Nichts.
Für den Kurus 6: Preußen und Nichtpreußen 10 Mark.
Für den Kurus 9: Nichts.
Für den Kurus 12: Preußen 10 Mark, Nichtpreußen 15 Mark.
Für den Kurus 13: Preußen 6 Mark, Nichtpreußen 9 Mark.

Anmeldungen sind unter Angabe von Vor- und Zunamen, des Standes und der Staatsangehörigkeit zu richten: bezüglich der Kurse 2 bis einschließlich 8 und 10 bis einschließlich 18 an die Direktion der Kgl. Lehranstalt, Weisenheim a/Rh.; bezüglich des Kurses 9 an den zuständigen Oberpräsidenten.

Wegen Zulassung zum Reblauskurus (Nr. 1) wollen sich Preußen an ihren zuständigen Oberpräsidenten, Nichtpreußen an ihre Landesregierung rechtzeitig wenden.

Weitere Auskunft ergeben die von der Lehranstalt kostenlos zu beziehenden Satzungen.

Die unter 2, 3, 10 und 11 aufgeführten Kurse, sind Beratungen der Landwirtschaftskammer in Wiesbaden, werden aber von deren Lehrern an der Weisenheimer Lehranstalt abgehalten.

Der Direktor: Wortmann,
Geheimer Regierungsrat.

Nichtamtlicher Teil.

Der Weltkrieg.

Großes Hauptquartier, 22. Dezember mittags.
(W. L. V. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Bei Westroosebeke sowie bei Queant und Monevres vorübergehend erhöhte Artillerietätigkeit. In kleineren Vorfeldgefechten wurden Gefangene gemacht.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

In einzelnen Abschnitten der Ailette, in der Champagne und auf dem östlichen Maasufer lebte das Artillerie- und Minenfeuer in den Abendstunden auf.

Heeresgruppe Herzog Albrecht von Württemberg.

Ein Erkundungsvorstoß nordöstlich von Tann führte zur Gefangenahme einer größeren Anzahl Franzosen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Mazedonische Front.

Im Cernobogen, zwischen Wardar und Doiran-See, und in der Struma-Ebene verstärkte sich zeitweilig das Artilleriefeuer.

Italienische Front.

Am Nachmittag griff der Italiener den Monte Asolone und die westlich davon gelegenen Höhen vergeblich an. Auch am Abend erneut durchgeführte feindliche Angriffe scheiterten.

Die Feuerstätigkeit ist zwischen Brenna und Biave rege.
Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.

Reichstag und Friedenswerk.

Die amtliche Bekanntgabe, daß der Reichskanzler in einer vertraulichen Aussprache über die durch die Friedensverhandlungen mit Rußland geschaffene politische Lage mit den Vertretern sämtlicher Reichstagsparteien mitteilte, der Kaiser habe ihm den Auftrag zum Abschluß der Friedensverhandlungen mit Rußland erteilt, und daß alle anwesenden Abgeordneten nach eingehender Erörterung den vom Staatssekretär v. Kühlmann entwickelten Richtlinien zustimmten, enthält trotz ihrer Knappheit eine Reihe hochbedeutsamer Tatsachen. Der Kanzler wurde danach nicht bloß mit der Führung, sondern mit dem Abschluß von Friedensverhandlungen betraut. Dieser Ausdruck ist offenbar gewählt, um unsern ersten Willen zu bekunden, das Friedenswerk mit allen Kräften zu fördern.

Staatssekretär v. Kühlmann hat in seiner Antrittsrede vor dem Reichstage ausgesprochen, daß die auswärtige Politik nur erfolgreich sein könne, wenn sie getragen werde von der Zustimmung der großen Massen, wenn sie den

Willen des Volkes in seiner wesentlichen Gesamtheit verkörpere. Entsprechend diesem Grundsatz hat Herr v. Kühlmann, der in Brüssel die Verhandlungen führen wird, sich vor deren Aufnahme der Zustimmung der Parteivertreter zu der Art und Weise versichert, in der er zu handeln gedenkt. Die Regierung hat damit zu erkennen gegeben, daß sie durchaus entschlossen ist, die Volksvertretung an dem Friedenswerk zu beteiligen. Da Herr v. Kühlmann die uneingeschränkte Zustimmung aller anwesenden Parteiführer fand, so geht er, von dem Vertrauen des ganzen Volkes getragen, nach Brüssel. Der Hauptausschuß des Reichstags tritt am 3. Januar zusammen und wird dann Gelegenheit zu weiterer Meinungsäußerung erhalten. Die volle Abreisestimmung von Regierung und Parlament aber bietet die Gewissheit, daß in Brüssel ein Werk nach den Wünschen und Interessen der Gesamtheit des deutschen Volkes zustandegebracht werden wird.

Aber Sondersiedens-Möglichkeiten äußerte der russische Minister des Auswärtigen Trotski. Ein separater Waffenstillstand bedeutet allerdings noch nicht den Separatfrieden, droht aber mit einem solchen. Von den Arbeitermassen der Entente-Länder hängt es ab, nunmehr die Gefahren eines Separatfriedens abzuwenden. Ein Separatfrieden ist möglich. Wollte Rußland einem solchen um jeden Preis ausweichen, so würden wir zu Knechten Lord Georges und Clemenceaus und hätten nicht nötig gehabt, Kerensti zu stürzen. Der Krieg war eigentlich schon durch die zweite russische Revolution (Trotski meinte damit die bolschewistische Umwälzung) geteilt, und unsere Aufgabe ist nur noch, diese Beilege zu begraben.

Unsere kolonialen Kriegsziele.

Die Schwierigkeiten, die der Erreichung unserer kolonialen Kriegsziele entgegenstehen, zeigt, daß England seinen weltpolitischen Traum eines englischen Afrikas vom Kap bis Kairo beinahe verwirklicht sieht, da der Indische Ozean ein so gut wie englisches Meer geworden ist, sind nicht zu unterschätzen. Alle unsere berechtigten Wünsche — ein zusammenhängendes deutsches Kolonialreich in Afrika zu schaffen, nicht nach einfacher Rückgabe der Kolonien, dauernd verurteilt zu sein, als Entlassenen, also von fremden Staaten eingeschlossene Gebiete, im englischen Osten oder im französischen Westen ein im Vergleich selbst zum belgischen Kongo und zu Portugal bescheidenes Dasein zu stiften — all diese Wünsche werden, laut „Köln. Ztg.“, ihrer Verwirklichung nur entgegengehen, wenn wir durch unsere Kämpfe in Europa England zwingen, uns als gleichberechtigte Kolonialmächte anzuerkennen und daraus bei der künftigen Neuordnung Afrikas die Folgerungen ziehen.

Fast ausnahmslos haben uns die Eingeborenen der Kolonien im Kampf treu zur Seite gestanden, der beste Beweis für den Erfolg und Wert deutscher kolonialer Arbeit, für unsere Eignung zum Erzieher farbiger Völker. Das



Stuhlrücken!

die Nacht gegeben und Regine nochmals persönlich gewarnt, sich der Kranken zu zeigen.

Run sah sie mit im Schöße verschlungenen Händen in dem grünen Plüschsessel und starrte, sehnüchlich blickend, fast ununterbrochen durch die halbgeöffnete Tür in den Nebenraum und lauschte mit verängstigten, bangenden Sinnen auf den unruhigen, häufig stöhnenden Atem der Kranken. Nur dann und wann suchten ihre Augen auch die ihr gegenüberstehende Schwester, die vor Uebermüdung eingeschlossen war und mit dem gegen die dunkle Rückwand des Sofas gelehnten bleichen, schmalen Gesicht und einer schwer über die Schulter fallenden gelöstten Flechte einen rührenden Anblick bot. ... Wenn nicht alles so ganz anders gekommen wäre, hätte sie jetzt an der Seite ihres Gatten auf der Fahrt nach dem Süden sein müssen.

Regine kannte die wechselvollen Regungen, die das Herz der Schwester durchkittert und sie endlich zu ihrem Entschlusse getrieben hatten. Doris hatte ihr während einer langen Aussprache am Nachmittage nichts verheimlicht. Sie verstand die wunderlichen seelischen Konflikte in ihrer Entwicklung wohl; aber es war ihr unbegreiflich, daß Doris nicht früher zur Klarheit über sich selbst gekommen war. Gleichwohl erkannte sie die Lösung der Verlobung, selbst diese Lösung im Angesichte des Hochzeitstages, als Tapferkeit und ehrliche Tat an. Sie hatte Doris das gesagt und ihr versichert: „Ich würde an deiner Stelle ebenso gehandelt haben. Allerdings: das muß auch gesagt sein, würde ich mich zur Zeit gewissermaßen geprüßt haben, um anderen herbe Enttäuschungen zu ersparen.“

Nach ihrer Unterredung mit Doris hatte sie dann an Doktor Claasen geschrieben und ihm mitgeteilt, daß sie zur plötzlichen Abreise nach Burgbed gezwungen gewesen sei. Er möchte sich bis zu ihrem nächsten Briefe gedulden, der ihm entscheidende Nachricht geben würde. Jetzt sei sie infolge seelischer Erschütterungen und nagender Sorge zum Schreiben eines Briefes, wie sie ihn sich vorgenommen, nicht fähig.

Wiedachts der in Deutsch-Ostafrika Gefallenen ehren wir seinen bis zum Äußersten noch heute ausharrenden Selbstbigen danken wir am besten, wenn wir uns beim Verlust der letzten deutschen Kolonie geloben, das Kolonialvolk bleiben zu wollen, als das wir uns bewährt haben.

Im Westen.

Französische Umtriebe.

Mit einer Offenheit, für die man in Rußland dankbar sein wird, enthält der Matin, daß der neugeschaffene Militärat der Verbändmächte in Versailles seit mehreren Tagen schon die nötigen Mittel und Wege herab, wie man am besten den mit den abgeschlossenen Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen in einverstandenen militärischen Elementen und Heeresstellen in Rußland zu stellen kann. Nachdem das Blatt als solche Heeresstelle die Truppen Kaledins, zwei tschechisch-slowakische Divisionen und insbesondere die 200 000 Mann erwähnt hat, an deren Spitze, unterstützt von dem französischen General Rampon, der polnische General Dowbor-Muśnicki steht, bemerkt es dazu wörtlich: Diese Heeresstelle scheint allerdings wenig zahlreich, aber da sie allein fest gehalten und zum Kampfe bereit sind, verdient ihre Haltung seitens der Verbändellen ernsthaft Beachtung. Unmittelbar bevorstehende Beschlüsse werden unsern Wunsch beweisen, diese Heeresstelle in vollstem Maße möglichst zu unterstützen. D. h. also mit anderen Worten nichts anderes, als daß die militärischen Verhandlungen des Verbandes in Versailles regelrecht dem militärischen Aufbruch gegen die Regierung der Sowjets zu unterstützen beschlossen haben, ohne erst abzuwarten, wie die geschehene Versammlung sich zu dem abgeschlossenen Waffenstillstand und zu den Friedensverhandlungen stellen wird. Nur diese zu vereiteln, ist ihr einziges und ganzes Ziel, selbst, wenn das russische Volk den Frieden will.

Volincree's Bestürzung.

Der russische Geschäftsträger in Paris berichtete unter dem 5. September über eine Audienz, die er beim Präsidenten Volincree hatte, das geheime Attentat ist mit vielen anderen soeben von der Petersburger Regierung veröffentlicht worden. Es heißt darin: Präsident Volincree war durch die Eroberung Rigas und das darauf folgende Vordringen der Deutschen außerordentlich erregt. Er fragte eingehend nach der Möglichkeit eines sofortigen Vorstoßes auf Petersburg, das er für vollständig schutlos hielt.

Die Nachrichten aus Rußland sind sehr schlecht, sagte er, und wir sind durch die Lage der Dinge in Rußland überhaupt außerordentlich beunruhigt. Sie verstehen natürlich, daß die Regierung sich zwar als provisorische bezeichnen kann, aber tatsächlich eine dauernde Regierung sein kann und auch deren äußeres Aussehen haben kann. Wir wünschen Kerensti von Herzen Erfolg in seinen englischen Bemühungen, mit den schärfsten Maßnahmen die militärische und administrative Ordnung wiederherzustellen. Ich muß Ihnen offen sagen, daß eine Niederlage Rußlands jetzt ein nationales Unglück für Frankreich bedeuten würde.

Im Osten.

Die gestrichelte Macht der Bolschewiki. Der soeben aus Petersburg in London einetroffene amerikanische Korrespondent Dr. Ellis erklärt, für lange Zeit hinaus hätten in Rußland die Maximalisten die Oberhand. Die Hoffnung, daß die Kosaken die maximalistische Regierung stürzen würden, ist eitel.

Eine dreitägige Schlacht an der Wolga soll nach Londoner Meldungen zwischen Maximalisten und Truppen des Kosaken-Feldmarschalls Kaledin stattgefunden haben. Die Maximalisten, die nur über 150 Maschinengewehre, aber nicht über Geschütze verfügten, hätten sich schließlich bedingungslos ergeben. Weiter wird in den Londoner Meldungen, deren Tendenz durchsichtig ist, behauptet, der Konflikt mit der Ukraine spize sich weiter zu. 30 000 maximalistische Soldaten seien von dem kleineren Soldatenrat entlassen worden. Die Kosaken rissen die Eisenbahnschienen nach Nordrußland auf. Eine Kosaken-Abteilung marschierte auf den wichtigen Eisenbahnknotenpunkt Woroneß zu. Koston befindet sich in den Händen der Kosaken, dagegen sei die Schwarze Meer-Flotte maximalistischer.

Die Entente in der Ukraine.

In einer Unterredung mit dem französischen Volschankler Rouleus lenkte Trotski die Aufmerksamkeit des Volschanklers auf die peinliche Lage der französischen Offiziere in der Ukraine. Trotski fand es unmöglich, daß französische Offiziere mit der Kaba Beziehungen unterhielten, welche die Truppen der Sowjets entwaffnete und offen die gegenrevolutionären Kräfte Kaledins unterstützte, der die russische Front desorganisierte, indem er ohne vorhergehendes Einvernehmen mit dem Hauptquartier ukrainische Truppen fort-

Die Töchter der Frau Konsul.

Roman Freih. v. G. anker.

Das Wiedersehen zwischen den drei Schwestern war ebenso herzlich wie erschütternd. Sie f rachen und fragten nichts. Wortlos, leise weinend, hielt Regine zuerst Doris lange umschlungen, während Gabriele, das Tuch vor ihr Gesicht gepreßt haltend, gegen den Treppenhof gelehnt stand. Dann fühlte auch sie sich in die Arme der Schwester gezogen. Sie schmeigte sich fest an Regine und küßte sie lange. Das, was in der Vergangenheit sich so oft als trennende Kluft zwischen ihnen beiden aufgetan, die Fülle verschiedenartiger Ansichten über so manches im Leben, wurde in diesen Minuten für immer überbrückt.

Endlich nahmen Gabriele und Doris die Schwester in ihre Mitte und führten sie die Treppe hinauf. Und nun hob das erste Austausch von Worten zwischen ihnen an, die alle der Mutter galten und Liebe und Sorge zu ihren Erzeugern hatten.

Die Stunden der Nacht schlichen träge und dehnten sich zu scheinbaren Unendlichkeiten. Das ganze Haus lag ohne Laut, nur die Uhren schlugen zu ihrer Zeit und störten die bange Stille aus ihren dunklen Winkeln. Von der dichtverhängten Lampe kam ein matter Schein, der kaum Schritte weit in das Zimmer reichte, in dem Regine und Doris weilten und das neben dem Krankengemache lag, wo Gabriele seit Mitternacht die übermüdete Krankenschwester abgelöst hatte. Die Tür war halb geöffnet. Regine sah so, daß sie durch den Spalt das Krankenbett mit dem davorstehenden Nachtschisch, auf dem das grünbeschränkte Lämpchen brannte, sehen konnte. Endhausen war um elf noch einmal dagewesen, hatte die nötigen Weisungen für

... die zum Schutze der russischen Front in Rumänien bestimmt waren.

Der Vorkämpfer bemerkte, alle französischen, den Missionen in Russland zugeordneten Offiziere hätten den ausdrücklichen Befehl erhalten, sich in jedem Falle zurückzuhalten und sich nicht in innere politische Kämpfe einzumischen. Im Falle eines bevorstehenden Zusammenstoßes zwischen der Rada und den Truppen der Regierung der Sowjets werde die Rolle der Offiziere der Kriegsmission auf einfache Zurückhaltung in dem Kampfe beschränkt werden. Ferner wurde die Frage des Austausches diplomatischer Kuriers zwischen Russland und Frankreich erörtert und eine befriedigende Lösung erreicht.

Große Rüstungen Japans.

Eine Meldung aus Wladivostok bestätigt, daß die Japaner keine Feindseligkeiten befürchten. Sie versuchen auf jede Weise die geschäftlichen und Handelsbeziehungen zu unterhalten, die infolge des großen Rubelsturzes und der verschiedenen Verteidigungsmassnahmen gleich Null waren. Vom nächsten Januar an beginnt Japan mit der Ausführung ungeheurer neuer Pläne, die auf die Verwirklichung der Land- und Seefahrt beruhen. Das Programm sieht eine Erhöhung der Menge und der Stärke der militärischen Einheiten vor. Die Gebirgsartillerie wird vermehrt, die im gegenwärtigen Kriege sich als eine besonders wertvolle Waffe erwiesen hat. Es werden besondere Automobilmotoren und Flugzeugverbände geschaffen. Die Japaner kennen aus Erfahrung die Verwendung erscheinender Gase und die Abwehrmittel gegen solche Angriffe. Aus diesen Vorbereitungen geht hervor, daß Japan bestimmt den gegenwärtigen Krieg nicht als einen Ausbruch des Militarismus ansieht, der endgültig von selbst zu Ende geht. Im Gegenteil veranschaulicht Japan seine Streitkräfte und erweitert sie, um auf sie seine Stellung unter den Völkern der Erde zu gründen. Japan hat dank seiner famosen Waffen- und Rüstungslieferungen keine materiellen Schwierigkeiten aufgeführt und wird den verbündeten Freunden noch manche harte Rufe zu machen geben.

Ungeheuerliches im Anzuge.

In Italien ist den Neuen Züricher Nachrichten zufolge die extreme Sozialdemokratie, die den Frieden fordert und die Teilnahme des Landes an dem Kriege befähigt auf entschiedenste bekämpft hat, moralisch Herrin der Lage. Die Siegesberichte des Generalissimus D'Annunzio lassen das Volk um so kälter, als auch aus ihnen hervorgeht, daß die Armee des Marschalls Conrad sich unaushaltbar gegen die Ebene vorbringt. Was da werden wird, weiß heute kein Mensch. Nirgends zeigt sich ein rettender Ausweg. In ersten bürgerlichen Kreisen wagt man jetzt auch Grolotti vor, daß er zu lange den Fabius cunctator gespielt und zu spät die Fährten für einen politischen Frontwechsel ausgetreten habe. Man kann sich kaum eine Vorstellung davon machen, welchen Hochgrad die moralische Depression und eine völlige Resignation bei den sogenannten guten und besten Kreisen der italienischen Nation erreicht hat. Man sieht etwas Ungeheuerliches im Anzuge, das jeden Augenblick hereinbrechen kann, und spricht dabei nicht mehr davon, wie es um Rom ist, um Papst bestellt sein wird, sondern nur noch von einem drohenden politisch-sozialen allgemeinen Zusammenbruch. Das Parlament hat jede Bedeutung in der öffentlichen Meinung verloren. Das gute Milieu der Nation sieht sich nach einem rettenden Manne um, aber man entdeckt keinen, keinen einzigen. Es bereiten sich schismatische und schismatische Dinge in Italien vor.

Reise des Königs nach Rom.

Infolge innerpolitischer Vorgänge ist der König Victor Emanuel italienischen Blättern zufolge von der Front nach Rom gereist. Die innerpolitischen Vorgänge in Italien sind trübster Art und stellen nicht weniger als den Ausbruch einer Revolution in Aussicht. In den ländlichen Gebieten herrscht volle Anarchie; in den Städten wird die Ruhe meist nur durch das Aufgebot der Truppen und zwar bezeichnender Weise vornehmlich solcher Frankreichs und Englands aufrechterhalten.

Lokal-Nachrichten.

Weilburg, den 24. Dezember 1917.

Morgen (1. Weihnachtstags) ist der Geburts- tag Weiland Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin Adelheid von Luxemburg, Herzogin zu Nassau. In gewohnter Weise wird an diesem Tage die Krone in der Schlosskirche zur Kranzniederlegung geöffnet sein.

Gabriele hatte beobachtet, sie warf der Schwester einen verständigenden Blick zu und sprach etwas lauter, als sie sich nun wieder über die Kranke neigte und sagte: „Regine kann ja doch nicht kommen, Mama, sie ist so weit von hier.“

„So schreibt ihr doch, daß ich krank sei.“ flüsterte die Konsulin matt, „daß ich Sehnsucht nach ihr habe.“

Regine mußte an sich halten, um nicht glückselig hinzuzustürzen und zu sagen: „Ich bin schon längst gekommen, liebe, liebe Mama! Sieh, hier bin ich. Und ich bin so unendlich froh über das Wort von deiner Sehnsucht nach mir.“ Sie preßte die Hände auf die wogende Brust und lehnte sich schwer gegen den Pfosten der Tür.

„Sollen wir nicht lieber telegraphieren, Mama?“ fragte Gabriele nun.

„Ja, ja. Das tut. Aber ob sie wohl kommen wird?“ Gabriele war so glücklich, das ganz gewiß versichern zu können.

„Wir haben sie einst gekannt, Gabriele. Und sie wird ...“

... doch gern kommen, Mama.“ vollendete Gabriele überzeugt. So überzeugt, wie nur der sprechen kann, der etwas ganz bestimmt weiß. Die Konsulin schlen von dieser Gewißheit nun auch etwas zu empfinden. „Sie wird wohl kommen, nicht wahr?“ fragte sie. „Sie hat gewiß längst verziehen und wird mich nicht umsonst warten lassen.“

„Stoube es, Mama! Und nun rege dich nicht auf. Ich will Bruch sofort mit einer Depesche zum Telegraphenamt schicken. Ich kenne, Gott sei Dank, ihren Aufenthaltsort. Herr Schölerkamp hat ihn mir neulich genannt. Morgen mittag kann Regine schon hier sein.“

„Ja, geh, Kind! Gie dich! Ich freue mich so sehr, daß sie kommen wird. Morgen mittag schon? ...“

Morgen mittag! ...

(Fortsetzung folgt.)

X Handel mit Ferkeln. Seit dem 15. Dezember ds. Js. darf auf Grund der Bekanntmachung des Viehhandelsverbandes vom 2. November ds. Js. auch der Handel mit Ferkeln und Läuferchweinen im Lebendgewicht unter 25 kg nur von Händlern betrieben werden, die sich im Besitz einer Ausweiskarte des Verbandes befinden. Zugelassen werden in der Regel nur Personen, die bereits vor dem 1. Juli 1914 nachweislich mit Ferkeln gehandelt haben. Anträge auf Zulassung sind an den Viehhandelsverband für den Regierungsbezirk Wiesbaden, Frankfurt a. M., Untermain-Anlage 9, zu richten. Der nicht erwerbsmäßige Ankauf von Ferkeln und Läuferchweinen im Gewicht unter 25 kg Lebendgewicht bei dem Landwirt oder Mäster für den eigenen Bedarf hat nicht die Mitgliedschaft beim Verbande zur Voraussetzung. Metzger dürfen Ferkel zur gewerblichen Schlachtung in der eigenen Metzgerei ohne Ausweiskarte nur bis 15 kg Lebendgewicht ankaufen.

+ Ueberzählige Güter auf der Eisenbahn. Wie uns die Eisenbahndirektion mitteilt, ist der Verlust zur Eisenbahnbeförderung aufgegebenen Güter in immer zahlreicher werdenden Fällen darauf zurückzuführen, daß infolge der jetzt angewendeten schlechteren Verpackungsmittel die äußerlich angebrachte Bezeichnung der Güter während der Beförderung undeutlich u. unleserlich wird, oder gar gänzlich verloren geht. Solche Güter sind sehr leicht der Gefahr ausgesetzt, von den Begleitpapieren getrennt und infolgedessen verschleppt zu werden. Es fehlt dann jeder Anhalt über die Herkunft und Bestimmung. Die Güter werden „überzählige“ und können nur sehr schwer und mit erheblichem Zeitverlust, unter Umständen gar nicht mehr ihrer Bestimmung zugeführt werden. Ein wirksames Mittel, die Hingehrigkeit solcher überzähliger Güter schnellstens zu ermitteln, bietet das Einlegen von Zetteln mit der Adresse des Empfängers in die Packstücke, wie es den Heeresangehörigen zur Pflicht gemacht ist und von einzelnen großen Versendern aus eigenem Antrieb schon seit längerem geschieht. Die allgemeine Einführung dieses Verfahrens in allen Fällen, in denen nach der Art der Güter das Einlegen von Zetteln in die Packstücke ausführbar ist, kann daher nicht dringend genug empfohlen werden.

Unsere Kinder und Kranke in der Stadt brauchen Milch!

Wichtiger als das Vieh sind die Menschen! Landwirte, versüßert daher nicht Vollmilch, sondern gebt sie ab!

Die Höchstpreise für Hafer. In der Verordnung vom 24. November 1917 ist der Antrag auf Nachzahlung der Lieferungsprämie für die bereits erfolgten Haferlieferungen an die Frist bis 20. Dezember 1917 einschließlich gebunden worden. Diese Frist hat sich bei der Durchführung als zu kurz erwiesen und es ist daher durch eine seitens des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts vorgenommene Abänderung bis 31. März 1918 verlängert worden. Ueber die Durchführung der Nachzahlung werden von der Reichsgetreidekasse in den nächsten Tagen genaue Anweisungen an die Kommunalverbände und die Kommissionäre verfaßt werden.

Bermischte Nachrichten.

+ Wollenhausen, 21. Dez. Nachzutragen sind für hier, aus 1917 noch die Auszeichnungen mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse von: Wehrmann August Maurer, Unteroffizier Heinrich Löw, Rize-Feldwebel Wilh. Möller, Schütze Adolf Reuter, Musketier Wilh. Kiffel, Unteroffizier Albert Kroph, Gefr. Emil Kroph, Gefr. Adolf Becker, Kraftfahrer Gefr. Paul Baumann, Pionier Albert Becker, Wehrmann August Lieber, Kanonier Ernst Stamm, Kanonier Heinrich Brumm, Gefr. Emil Stamm, Musketier Wilhelm Zipp. Dem Schützen Hugo Reuter wurde die Auszeichnung von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Eitel Friedrich mit Worten der Anerkennung persönlich übergeben.

— Philippstein, 24. Dez. Nun erhielt auch der zweite Sohn des Kaufmanns Ferdinand Rosenhal, dahier der Geseite L. Rosenhal für treue Pflichterfüllung vor dem Feinde das „Eiserne Kreuz 2. Klasse“.

Herborn, 21. Dez. Ein Giesener Schaffner blieb auf dem hiesigen Bahnhof beim Rangieren mit dem Stiefel auf einer Weiche stehen. Ehe der junge Mann sich befreien konnte, rollte eine Abteilwagen heran und fuhr ihm beide Beine ab. Der Tod trat sofort ein.

Bübel, 21. Dez. Beim Kaffeetrinken verdrückte sich der fünfjährige Sohn des Maurers Ferdinand Romling innerlich so schwer, daß er nach kurzer Zeit unter qualvollem Leiden starb.

Frankfurt, 21. Dez. Auf dem Bahnhof Rödelsheim verhaftete die Polizei zwei mit Dolchen, Schlagringen und Einbrecherwerkzeugen bewaffnete 16jährige „Jünglinge“. Die Burschen kamen von einem nächtlichen Raubzuge, auf dem sie in Weßkirchen zehn Stallhufen und andere Kleintiere erbeutet und geschlachtet hatten. Ihrer Festnahme setzten sie den hartnäckigsten Widerstand entgegen.

Aus Gießen wird gemeldet: Wegen Konterbände ist heute von der hiesigen Strafkammer der Fabrikant Fabich aus Weckhagen an der Weiser, Inhaber der Farbenfabriken von Fabich und Söhne, zu einer Geldstrafe von 57615 M. verurteilt worden, weil er mehrere Waggons Farben auf dem Umwege über Oesterreich - Ungarn nach Rumänien verkauft hatte, wo diese Waren zu Kriegszwecken verwendet worden waren.

Berlin, 22. Dez. (W. Z. B. Amtlich.) 1. Im Mittelmeer sind 11 Dampfer und 5 Segler mit über 63 000 Bruttoregistertonnen durch unsere U-Boote versenkt worden. Unter den vernichteten Schiffen waren zwei sehr große Dampfer, die im östlichen Mittelmeer aus einem Geleitzuge herausgeschossen wurden, ferner die bewaffneten eng-

lischen Dampfer „Ean Maccorquodale“ (5221 Tonnen) und „Consolo“ (3756 Tonnen). Ein im westlichen Mittelmeer versenkter Transporter hatte Munition oder Explosivstoffe als Ladung, was aus der gewaltigen Detonation, die auf den Treffer folgte, geschlossen werden kann. An den erzielten Erfolgen hat Kapitänleutnant Krafft besonderen Anteil. 2. Eines unserer U-Boote hat am 16. Dezember die Bahnanlagen von Paolo (italienische Südweltküste) und zahlreiches rollendes Material mit gutem Erfolg beschossen. Nach einer Stunde konnte auf 10 Seemeilen Entfernung ein starker Brand beobachtet werden.

Sehe Nachrichten.

Großes Hauptquartier, 23. Dezember mittags. (W. Z. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Von Elanartsee bis zur Deule hielt lebhaftes Artilleriefeuer bis zur Dunkelheit an. Von einem an der Bahn Boshinge-Staaden durchgeführten Unternehmen wurden 30 Engländer gefangen eingebracht. Beiderseits der Scarpe und südlich St. Quentin entwickelte sich am Nachmittag rege Feuerartillerie. Zahlreiche erfolgreiche Grundschießungen zwischen Arras und St. Quentin.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zu beiden Seiten der Maas nahm in den Abendstunden das Artilleriefeuer zu. Die tagsüber in vielen Abschnitten sehr starke Fliegerartillerie blieb auch bei mond- heller Nacht rege. Scherres, Dover, Dünkirchen, sowie Bahnanlagen und Munitionslager hinter der englischen und französischen Front wurden kräftig mit Bomben belegt.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Rheinische Front.

Die Gefechtsartigkeit blieb gering.

Italienische Kriegsschauplatz.

Ein Vorkrieg von Italienern gegen die Höhe westlich vom Monte Asolone scheiterte.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 23. Dez. (W. Z. B. Amtlich.) Neue U-Boot- erfolge im Sperrgebiet um England: 20 000 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befand sich ein Vollschiß von über 2000 Tonnen, das mit Stahl, Zink und Holz nach Frankreich unterwegs war, sowie zwei große bewaffnete Dampfer; einer der Dampfer wurde aus einem durch Kreuzer, Zerstörer und Fischdampfer stark gesicherten Geleitzuge herausgeschossen.

London, 23. Dez. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Die „Times“ meldet aus Petersburg, daß Kaledin und die Militärregierung der Kosaken abgedankt hätten, um die Bildung einer starken ukrainischen Volksregierung zu ermöglichen. — Aus Odesa erfährt die „Times“, daß die Unruhen in der Stadt, die fünf Tage dauerten, jetzt unterdrückt seien.

Der wachsende Einfluß Lenins.

Der „Temps“ meldet aus Petersburg: Die Proleke gegen die gewalttätige Politik der maximalistischen Regierung nehmen immer mehr einen platonischen Charakter an. Die Anti-Leninisten-Sozialisten kritisieren zwar die Methoden Lenins, sie beglückwünschen ihn aber nicht- destoweniger dazu, daß der Krieg liquidiert wird. Die Leninisten benutzen diese stillschweigende Zustimmung, um endgültig Frieden zu schließen und die Verteilung des Grundbesitzes zu verwirklichen, um die verfassunggebende Versammlung vor vollendete Tatsachen zu stellen.

Gegen die Ukraine.

Rotterdam, 23. Dezbr. Infolge der herausfordernden Antwort, welche der in Petersburg weilende Generalstab der Ukraine auf das maximalistische Ultimatum erteilte, wurde das Gebäude des ukrainischen Generalstabes Freitag in aller Frühe durch Mannschaften der Roten Garde umzingelt. Die Mannschaft drang in das Gebäude ein und nahm vier Offiziere, die in dem Gebäude waren, gefangen. Bei den anderen Mitgliedern des ukrainischen Generalstabes wurde eine Durchsuchung veranstaltet, weil sie der Beteiligung an den gegenrevolutionären Umtrieben verdächtig waren. (B. L.)

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 23. Dezbr. abends. (W. Z. B. Amtlich.) Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Amtlicher Teil.

Weilburg, den 22. Dezember 1917.

Aus Offiziergefangenenlager Elwanger französischer Fliegerhauptmann Gerard Pierre entwichen.

Spricht deutsch, französisch und russisch. 30 Jahre alt, 1,75—1,80 groß, hellbraune Augen, Nase groß und mittel, Haare dunkelbraun, Stiehhare, Schnurrbart, dunkel- braun, kurz geschnitten. Besondere Kennzeichen: keine. Soll angeblich deutsche militärische Uniform und einen ab- geänderten französischen Offiziersmantel tragen.

Um Fahndung und Festnahme wird ersucht.

Der Königliche Landrat.

J. Nr. B. 5238. Weilburg, den 21. Dezember 1917. An die Magistrate und die Herren Bürgermeister des Kreises.

Beir. Pfefferersay.

Unter Bezugnahme auf meine Umdruckverfügung vom 30. v. Mts., B. 5017, mache ich Sie darauf aufmerksam, daß von dem bestellten Pfefferersay noch eine gewisse Menge zur Verfügung steht.

Diejenigen Gemeinden, welche bisher noch nicht be- stellt haben, ersuche ich daher, der Kreislebensmittelstelle ihren Bedarf bestimmt bis zum 2. Januar 1918 mitzu- teilen, da bei später eingehenden Bestellungen der Vorrat vergriffen sein wird.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Öffentlicher Brief.

J. Nr. 1. B. 5819. Weilburg, den 22. Dezbr. 1917.
An die Herren Bürgermeister des Kreises.
Der Bedarf an Brotbäckern für die Zeit vom 7. Januar 1918 bis einschließlich 3. Februar 1918 ist bestimmt bis zum 29. Dezember 1917 anzuzeigen:

- die Zahl der Erwachsenen und der 2 Jahre und darüber alten Kinder,
 - der Kinder bis zum vollendeten 2. Lebensjahre.
- Ueber die gegen die letzte Periode eingetretenen Änderungen ist eine namentliche Liste aller der Haushaltungen beizufügen, in denen eine Änderung gegen die vorige Liste eingetreten ist, sei es durch Zugang oder Abgang, Uebertritt eines Kindes vom 2. in das 3. Lebensjahr, Geburt eines Kindes oder dergleichen. Ferner ist eine namentliche Liste derjenigen Personen beizufügen, die sich vorübergehend in der Gemeinde aufhalten, oder sich auf Urlaub befinden und wie lange.

Die Zahl der Weizenbrotartenempfänger muß in der Zahl a enthalten sein.

Schließlich sind dem Bericht auch alle in der Zeit vom 12. November bis 9. Dezember d. J. ersparten oder unverwendet gebliebenen Brotarten beizufügen, sowie die Alter der Schwerarbeiter mit einzufügen.

Ich muß um genaueste Erledigung ganz besonders aber auch um pünktliche Einhaltung des Termines ersuchen.

Erinnerungen an die Erledigung werden nicht erfolgen, bei nicht pünktlichem Eingang unterbleibt die Ueberweisung der Brotarten und des Mehles.

Der Landrat.

Briefkasten.

Herrn R. in S. Der Eigentümer eines Grundstückes kann von dem Eigentümer eines Nachbargrundstückes verlangen, daß dieser zur Errichtung fester Grenzzeichen und, wenn ein Grenzzeichen verfallen oder unkenntlich geworden ist, zur Wiederherstellung mitwirkt.



Berlinliste. (Oberlahn-Kreis).

Johann Behr, Aurfurt, gefallen.
Karl Böhrer, Weilburg, vermißt.
Daniel Treiber, Gehr., Hofen, bisher vermißt, in Gefangenschaft (A. N.)

An unsere Bezieher!

Unter den durch den unerwartet langen Krieg entstandenen Verhältnissen hat auch das deutsche Zeitungsgewerbe außerordentlich zu leiden. Andauernde sprunghafte Preissteigerungen für Druckpapier, Druckfarbe, Schrift- und Stereotypmetall, der Löhne und Gehälter, der Redaktionsmaterial- und Versendungskosten usw. machen sich dauernd so stark geltend, daß die Herstellungskosten in ihrer Gesamtheit dringend verlangen, mit den Bezugs- und Anzeigenpreisen ab 1. Januar 1918 einigermaßen wieder in Einklang gebracht zu werden. Dem Vorgehen der deutschen Zeitungsverleger schließen sich die unterzeichneten Zeitungen an und erhöhen ihren Bezugspreis vom 1. Januar 1918 ab um 10 Pf. für den Monat.

Sie bitten gleichzeitig ihre Bezieher, die Berechtigung dieser Maßnahme anzuerkennen dadurch, daß jeder seinem alten Blatte auch in der letzten Entscheidungzeit des Krieges die Treue bewahrt.

Weilburger Anzeiger.
Weilburger Tageblatt.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg. (Landwirtschaftsschule.)

Wetterausichten für Dienstag, den 26. Dezember:
Meist wolkig bis trübe, Niederschläge (meist Schnee), Frost nachlassend.

Höchste Tagestemperatur 2
Niedrigste -14
Niederschlag 0 mm

Weitere sowie auch jugendliche Arbeiter

für dauernde Beschäftigung gesucht.

Kaltwerk Almenau.

Spart Papier!



Zum Waffenstillstand von Brest-Litowsk.

Das Gebäude (XX) in Brest-Litowsk, in dem die wichtigen Verhandlungen über den Waffenstillstand stattfanden.

Statt Karten!

Elisabeth Fuhr
Hermann Petri

prakt. Zahnarzt

Verlobte.

Bad Nauheim

Weilburg

Weihnachten 1917.

Statt Karten!

Karoline Hartmann
Friedrich Kunkler

Verlobte.

Weilmünster Weihnachten
1917.

Haus- und Alleinmädchen, Mädchen für Landwirtschaft

erhalten sofort kostenlos gute Stellung durch den

Kreisarbeitsnachweis, Limburg
„Walderdorfer Hof“.

Hilfsdienstpflichtige

sowie nicht hilfsdienstpflichtige männliche und weibliche Hilfskräfte erhalten geeignete Stellen im vaterländischen Hilfsdienst durch die

Hilfsdienstmeldestelle Limburg
„Walderdorfer Hof“ — Fahrgasse 5.

Eine Anzahl Knaben,

die den Mechaniker-, Elektrotechniker-, Schlosser-, Dreher- und Werkzeugmacher-Beruf erlernen wollen, suchen für

Lehrstellen.

Anmeldung offener Lehrstellen nimmt entgegen

Kreisarbeitsnachweis, Limburg
„Walderdorfer Hof“, Fahrgasse Nr. 5.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

1. Christfesttag vormittags 10 Uhr predigt Pfarrer M. h. n. Lieder Nr. 48, 53, 157 und 161. Heiliges Abendmahl. Sammlung für die Jüdiendenkmal in Scheuern.
2. Christfesttag vormittags 10 Uhr predigt Pfr. M. h. n. Lieder Nr. 48 und 52.

Ratholische Kirche.

Montag 5 Uhr Beichtgelegenheit.

1. Weihnachtstagsfeier: 6 Uhr Metten; 8 Uhr Frühmesse; 9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt; 2 Uhr Andacht.
2. Weihnachtstagsfeier: Gottesdienst wie an Sonntagen. Werktags 8 Uhr hl. Messe.

Frankfurt, 24. Dezember 1917.

Weizen hiesiger 30.00—00.00 Mk., Roggen 28.00—00.00 Mk., Gerste (Hed. und Pfälzer) 27.00—00.00 Mk., Gerste (Wetterauer) 27.00—00.00 Mk., Hafer (hiesiger) 27.00—00.00 Mk.

Apollo-Theater.

(Sichtspiele.)

Limburgerstr. 6.

Limburgerstr. 6.

Am 1. Weihnachtstag von 3 Uhr ab:

1. „Das Lied des Lebens“.

Drama in 5 Akten.

2. „Das große Los“.

Lustspiel in 2 Akten.

3. „Die Einnahme von Czernowitz“.

Am 2. Weihnachtstag von 3 Uhr ab:

1. „Der Liebesbrief der Königin“.

Lustspiel in 3 Akten.

2. „Mirzi“.

Drama in 3 Akten.

3. „Kriegsbilder“.

Neueste Aufnahme.

Die Direktion.

Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Das Viehbestands-Verzeichnis

zum Zwecke der Viehsteuern-Abgabe liegt von heute ab bis zum 4. Januar 1918 auf dem Polizeizimmer zu jedermanns Einsicht offen.

Weilburg, den 22. Dezember 1917.

Der Magistrat.

Fleischkarten-Ausgabe.

Donnerstag nachmittag von 4—6 Uhr findet

Umtausch der Fleischkarten

im Rathaussaal statt.

Wir ersuchen den Termin genau einzuhalten, da ein späterer Umtausch nicht stattfindet.

Weilburg, den 24. Dezember 1917.

Die Fleischverteilungsstelle.

Fleischhaken

verzinnte

empfeht

Eisenhandlung Zilliken.

Münchener Augustinerbräu

eingetroffen.

Hotel „Deutsches Haus“.

10-12 tüchtige Bergleute

nach Thüringen gesucht.

Anmeldung bei Betriebsführer Christ. Feuerbach, Hasselbach.

Stundenmädchen

von 8—2 Uhr gesucht.

Näheres i. d. Exped.

Dauerbrand-

Ofen,

gut erhalten, zu verkaufen.

Kirchengemeinde Gräveneck.

2 Zimmerwohnung

nebst Zubehör zum 1. Januar

gesucht.

Zu erfragen i. d. Exped.

Gut erhaltene

Hand-Nähmaschine

zu verkaufen. Näh. Exped.

Al. Bohnhaus

mit Stallung und Garten

gegen bar zu kaufen gesucht.

Angebote u. E. V. 325

an die Geschäftsst. d. Bl.

10: 6 Monate alte reinrassige

Raninchen

zur Zucht, auch zum Schlachten

sind zu verkaufen. Wo sagt

die Geschäftsstelle d. Bzg.

10: 6 Monate alte reinrassige

Junge

kann zu Neujahr in die Lehre

eintreten bei

Ernst Feldhausen,

Schneidermeister, Schwaneng.